

Schuldenreport 2006: Hintergrundinformationen

Ergebnisse im Überblick
Jugendliche und Überschuldung
Die Verantwortung der Kreditwirtschaft
Gegenstrategien
Deutschland im internationalen Vergleich
Der Handlungsbedarf

Seite 2
Seite 5
Seite 7
Seite 9
Seite 11
Seite 13

Schuldenreport 2006: Hintergrundinformationen

Das ist der Schuldenreport 2006

Der *Schuldenreport 2006* stellt die Entwicklung der privaten Überschuldung in den Jahren 2000 bis 2005 dar. Neben Daten zur Anzahl der Betroffenen und ihrem sozialen und ökonomischen Hintergrund geht der Schuldenreport den Überschuldungsauslösern auf den Grund. Darüber hinaus gibt er Einblick in die aktuellen gesetzgeberischen Aktivitäten, fasst einschlägige Gerichtsurteile zusammen und berichtet über die Arbeit der Schuldnerberatung sowie über Aktivitäten zur Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung. Die Erfahrungen anderer Industrieländer werden in die Analyse einbezogen.

Der *Schuldenreport 2006* wird gemeinsam vom Verbraucherzentrale Bundesverband, dem Deutschen Caritasverband, dem Deutschen Roten Kreuz und dem Diakonischen Werk der EKD herausgegeben.

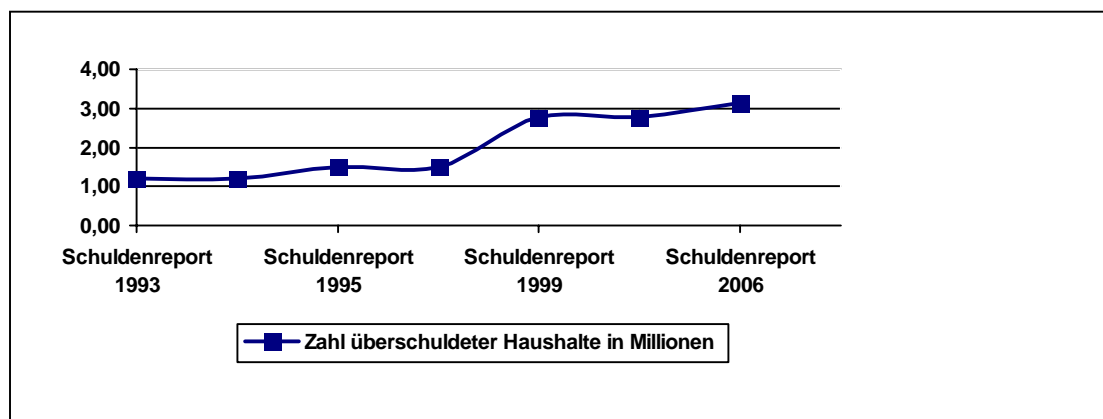
Schuldenreport 2006: Schriftenreihe des verbraucherzentrale Bundesverbands zur Verbraucherpolitik, Band 7, Berliner Wissenschaftsverlag, 438 Seiten, 29 Euro

Die Ergebnisse im Überblick

Wie viele Haushalte sind überschuldet?

3,13 Millionen oder **8,1 Prozent** der Privathaushalte in Deutschland sind auf unabsehbare Zeit nicht mehr in der Lage, aus ihrem Einkommen oder Vermögen ihre laufenden Zahlungspflichten zu erfüllen. Sie sind damit zahlungsunfähig.

Seit Erscheinen des ersten Schuldenreports im Jahr 1993 hat sich damit die Anzahl der überschuldeten Haushalte mehr als verdoppelt.



Wie vielen droht die Überschuldung?

Etwa weitere **570.000** Haushalte mit aktuellen Kreditverpflichtungen¹ stehen an der Schwelle zur Überschuldung. Würde man ihre Lebenshaltungskosten mit ihrem gesetzlich unpfändbaren Einkommensteil gleichsetzen, blieben ihnen für die Kredittilgung noch maximal 100 Euro im Monat – ein Betrag, der nicht ausreichen würde, um ihre realen Kreditraten zu begleichen, die für Haushalte mit Monatseinkommen zwischen 1.000 und 1.500 Euro bereits bei durchschnittlich 220 Euro monatlich liegen.² Erfahrungsgemäß schränken sich diese Haushalte in ihrer Lebensführung aber so ein, dass sie die Kreditraten gerade noch aufbringen können. Hierzu stellen sie zum Teil sogar ihre Mietzahlung zurück. Die Zahlen der Eigentümer-Lobby *Haus und Grund* über **Mietrückstände** in Höhe von 2,2 Milliarden Euro im vergangenen Jahr verwundern daher nicht – gegenüber 2004 ist dies ein Anstieg von zehn Prozent. *Haus und Grund* führt als Grund dabei ausdrücklich die zunehmende Schuldenlast der Haushalte an.

Aber wie sehr sich auch diese Haushalte einschränken – jede weitere finanzielle Belastung, ob unvorhergesehen oder durch „normale“ Faktoren wie den Anstieg der Energiepreise ausgelöst, kann das wackelige Gerüst zum Einsturz bringen: der Kredit platzt und löst die Gesamtzahlungsunfähigkeit aus.

Wer ist betroffen?

Hier gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen den alten und den neuen Bundesländern. Dieser lässt sich verkürzt wie folgt wiedergeben: Überschuldung trifft in den **alten Bundesländern** vorrangig **noch erwerbstätige mittlere Einkommensgruppen**.

In den **neuen Bundesländern** sind hingegen vor allem **arbeitslose Alleinlebende und Alleinerziehende** betroffen. Das Ost-West-Gefälle auf dem Arbeitsmarkt schlägt hier also voll durch. Differenziert man weiter nach Altersgruppe, Familienstand, Haushaltsgröße und Haupteinkommensquelle, sind vorrangig folgende Haushaltstypen von Überschuldung betroffen:

Hauptanteile ausgewählter Bevölkerungsgruppen an der Anzahl überschuldeter Haushalte:

Gebiet	Alter	Familienstand	Haushaltsgröße	Haupteinkommensquelle
West	40 - 49 Jahre (33 %)	verheiratet (39 %)	ab 3 Personen (48 %)	Erwerbseinkommen (47 %)
Ost	30 - 39 Jahre (28 %)	Singles (36 %); Alleinstehende nach Trennung/ Scheidung (28 %)	1-Personen-Haushalt (49 %)	Arbeitslosengeld I und II (43 %)

So lesen Sie die Tabelle (Beispiel): In Westdeutschland stellt die Gruppe der 40- bis 49-Jährigen in Bezug auf das Alter die größte Gruppe unter allen überschuldeten westdeutschen Haushalten.

¹ Konsumentenkredite, insbesondere Raten- und Kontoüberziehungskredite

² Schuldenreport 2006, S. 87/88, Tabelle 34 unter Bezugnahme auf die Auswertung der Daten aus dem Sozio-ökonomischen Panel durch die GP Forschungsgruppe.

Die meisten Schulden sind Kreditschulden

22 Prozent der überschuldeten Haushalte aus den **alten Bundesländern** hat Gesamtschulden zwischen 2.500 und 10.000 Euro. Gut fünfzig weitere Prozent haben entweder Gesamtschulden zwischen 10.000 und 25.000 Euro (27 Prozent) oder zwischen 25.000 und 50.000 Euro (26 Prozent). 16 Prozent haben zwischen 50.000 und 100.000 Euro Schulden. Neun Prozent überschreiten die 100.000-Euro-Marke.

Nicht ganz so hoch fällt der Schuldenberg in den **neuen Bundesländern** aus – hier hat die Mehrheit (52 Prozent) Schulden zwischen 2.500 und 10.000 Euro. Elf Prozent haben Schulden zwischen 25.000 und 50.000 Euro; neun Prozent zwischen 50.000 und 100.000 Euro; darüber bewegen sich sechs Prozent der überschuldeten Haushalte.

Der mit Abstand größte Anteil der Schulden betrifft **Kredite**: Rund **siebzig Prozent** der überschuldeten Haushalte in Ost und West haben Verbindlichkeiten bei Banken und Sparkassen. Erst mit großem Abstand und weitaus kleineren Beträgen folgen Schulden beim Versandhandel, Versicherungen, Telekommunikationsanbietern und Vermietern. Die Schulden bei Vermietern sind vor allem in den neuen Bundesländern auffällig, wo rund ein Drittel der überschuldeten Haushalte Mietschulden hat. Da Mietrückstände mit dem Risiko der Wohnungsräumung verknüpft sind, besteht für die Betroffenen die Gefahr des weiteren sozialen Absturzes.

Was löst Überschuldung aus?

Überschuldung wird meist durch mehrere Faktoren ausgelöst. Haushalte gehen in ihren „guten Zeiten“ zahlreiche Zahlungsverpflichtungen ein, nehmen Kredite auf, schließen Ratenkäufe ab und haben mit Miete, Strom, Versicherungsbeiträgen etc. weitere Fixausgaben. Aber aus „guten Zeiten“ werden immer häufiger „schlechte Zeiten“: **Arbeitslosigkeit, Niedrigeinkommen, Scheidung und gescheiterte Selbständigkeit** gehören zu den primären Auslösern dieser „schlechten Zeiten“. Beim Vergleich alte/neue Bundesländer ist auch bei den primären Überschuldungsursachen eine unterschiedliche Verteilung festzustellen:

Hauptauslöser der Überschuldung

Gebiet	Arbeitslosigkeit	dauerndes Niedrigeinkommen	Trennung, Scheidung	gescheiterte Selbständigkeit
West	23 %	8 %	23 %	20 %
Ost	46 %	29 %	19 %	16 %

So lesen Sie die Tabelle (Beispiel): Bei 46 Prozent der überschuldeten Haushalte in Ostdeutschland hat Arbeitslosigkeit die Überschuldung ausgelöst (100 Prozent = alle überschuldeten Haushalte in Ostdeutschland).

Neben diesen, meist unvorhergesehenen Lebensereignissen spielen auch individuelle Faktoren eine Rolle, vor allem **fehlende Grundfertigkeiten beim Umgang mit den eigenen Finanzen**. Es fehlt der trainierte Blick für die eigene Finanzkraft insbesondere in „schlechten Zeiten“. Es fehlen Basiskenntnisse über die Kreditkosten. Dies gilt für Ost und West nahezu gleichermaßen: Bei 21 Prozent der Überschuldeten in den alten Bundesländern und 27 Prozent in den neuen Bundesländern gilt die Fehleinschätzung der eigenen Zahlungsfähigkeit als mitbestimmender Faktor.

Jugendliche: 50 Prozent des Taschengelds für das Handy

Auch wenn diese Altersklasse weit davon entfernt ist, zu den Spitzenreitern unter den Überschuldeten zu gehören, bereitet sie Sorgen. Ihre steigende Finanzkraft – 5,38 Milliarden Euro allein bei den 6- bis 13-Jährigen laut Kids-Verbraucher-Analyse 2005 – macht sie für die Wirtschaft attraktiv. Tatsächlich steigen auch vor allem die monatlichen Fixausgaben dieser Altersgruppe kontinuierlich – rund 50 Prozent vom Taschengeld der Jugendlichen geht für das Handy drauf.³

Ebenso wächst der Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener mit Schulden – 18 Prozent haben laut einer Untersuchung der Universität Bielefeld Schulden von durchschnittlich 1.208 Euro. Institutionelle Gläubiger beklagen zunehmend das unzuverlässige Zahlungsverhalten dieser Altersklasse. Die Zahl der bei der Schufa für die jungen Erwachsenen registrierten Zahlungsstörungen nimmt zu. Für rund die Hälfte der hier registrierten 18- bis 24-Jährigen ist wenigstens ein Negativmerkmal⁴ eingetragen; für die andere Hälfte sind es mindestens zwei. Allerdings weist die Schufa darauf hin, dass die Mehrzahl der Negativmerkmale aus dem Telekommunikationssektor gemeldet wurde und Summen betrifft, die häufig deutlich niedriger sind als die offenen Verbindlichkeiten in höheren Altersklassen. Hinzu kommen deutliche Defizite bei finanziellen Kenntnissen und finanziellen Kompetenzen in der jungen Generation.

Sparen oder Kredit – testen Sie Ihre finanzielle Allgemeinbildung

Bitte vergleichen Sie: Wie lange benötigt man, um mit einer monatlichen Zahlung von 50 Euro einen Betrag von 2.000 Euro anzusparen? Und wie lange dauert es, um mit einem Betrag von 50 Euro einen Kredit in gleicher Höhe abzuführen?

- Für das Ansparen von 2.000 Euro wird die gleiche Zeit benötigt wie für die Tilgung des Kredits.
- Für das Ansparen von 2.000 Euro wird mehr Zeit benötigt als für die Tilgung des Kredits.
- Die Tilgung des 2.000-Euro-Kredits dauert wesentlich länger als das Ansparen derselben Summe.

Geldprobleme führen heute schneller zur Überschuldung

Ob die betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bereits in der „Schuldenfalle“ stecken, lässt sich angesichts der Vielzahl heterogener Untersuchungsergebnisse nicht sicher feststellen. Allerdings können heute die für diese Altersklasse typischen Anlaufprobleme beim Ausgabe- und Zahlungsverhalten schneller als früher in einer Überschuldung enden, weil sich die Rahmenbedingungen für den Start ins Erwachsenenleben grundlegend verändert haben:

- Die Ausbildungs- und Arbeitsmarktlage erschwert die regelmäßige Einkommenserzielung;

³ Ergebnis einer Umfrage der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen unter fast 6.000 Jugendlichen 2004.

⁴ Negativmerkmale sind nach der Definition der Schufa zum Beispiel gemeldete Zahlungsstörungen (der Gläubiger hat die Forderung hinreichend angemahnt, der Schuldner hat sie nicht bestritten) oder die Eidesstattliche Versicherung des Schuldners über seine Vermögenslosigkeit („Offenbarungseid“).

- der Investitionsbedarf in die private Altersabsicherung und die Gesundheitsvorsorge steigt;
- Jugendliche und junge Erwachsene gehören zugleich zum am stärksten umworbenen Marktsegment und werden immer frühzeitiger zu langfristig bindenden Geldgeschäften animiert.

Bedenkt man weiter, dass sich in der Jugend das Konsumverhalten entwickelt und manifestiert und dieser Lebensabschnitt durch wenig Lebenserfahrung und rationales Urteilsvermögen gekennzeichnet ist, erhöht sich für die junge Generation heute die Zahl der Risikofaktoren, dass aus anfänglichen Zahlungsstörungen eine nachhaltige Schuldenverstrickung werden kann.

Die Verantwortung der Kreditwirtschaft

Auch die Kreditwirtschaft trägt ihren Teil zur Überschuldung bei. Sie hat den in Zeiten des Aktienhypes vernachlässigten Konsumentenkredit als einträgliches Massenkundengeschäft wiederentdeckt. Laut Deutscher Bundesbank stand im dritten Quartal 2005 eine Kreditsumme von 235 Milliarden Euro aus – hierbei ist noch nicht die Summe der Hypothekenkredite eingerechnet.⁵ Einzelne Banken wie beispielsweise die CC-Bank oder die Norisbank haben im Jahr 2004 ihren Umsatz im Konsumentenkreditgeschäft deutlich erhöht: Die CC-Bank um 18,5 Prozent, die Norisbank sogar um 63 Prozent gegenüber 2003.

Banken und Sparkassen werben massiv für ihre Kreditprodukte. Es gibt fast nichts, was nicht auf Kredit finanziert wird: Der Osterurlaub, der Führerschein, die Zahnbehandlung, der chromfarbene Espressoautomat, die Schönheits-OP, Weihnachtsgeschenke. Dabei ist das Urteil unabhängiger Fachleute eindeutig:

„Es ist schlechterdings kein Fall vorstellbar, in dem es für einen Kunden ökonomisch sinnvoll wäre, seinen Urlaub oder Weihnachtsgeschenke auf Kredit zu finanzieren“,

sagt beispielsweise Helga Springeneer, Referentin für Finanzdienstleistungen beim Verbraucherzentrale Bundesverband.

So werben Banken: Angebote „zum glücklich Rechnen ...“

Aber es scheint so, als ob der ökonomisch denkende Kunde auch unerwünscht ist. Auf der Website der **Norisbank** heißt es neben dem Bild eines sonnengebräunten Surfers: „*Ihr Wunsch-Credit zum glücklich Rechnen!*“ Voreingestellt ist dann gleich die Kreditsumme von 10.000 Euro mit einer Laufzeit von sieben Jahren.⁶

Die **Commerzbank**, die 2003 und 2004 öffentlich das mangelnde Finanzwissen der Deutschen beklagte, trägt selbst nicht zu dessen Verbesserung bei. Auf ihrer Homepage muss sich der Verbraucher erst einmal in dem Bezeichnungswirrwarr von „*Verfügungskredit, FlexiCard, Ratenkredit, Online-Kredit, Zielkredit und Autokredit*“ zurechtfinden.⁷

Auf der Website der **SEB-Bank** ist zu lesen: „*SEB-AktionsKredit. Sonderangebot bis zum 31.03.2006: bei einer Kreditsumme von EUR 15.000 und einer Laufzeit von 72 Monaten nur 5,99 % p.a. effektiv.*“⁸

... die niemand bekommt

Macht uns die Kreditwirtschaft also zu „glücklichen Schnäppchenjägern“? Die Werbeangebote mögen verlockend klingen - in der Realität sind sie jedoch meist nicht erhältlich. Die meisten Banken teilen ihre Kunden seit einiger Zeit per computergestützter Kreditwürdigkeitsprüfung in gute oder schlechte Kunden ein („Scoring“). Hierzu werden vor

⁵ Die Summe offener Hypothekenkredite betrug im dritten Quartal 2005 rund 771 Milliarden Euro.

⁶ www.norisbank.de

⁷ https://portal04.commerzbanking.de/P-Portal/XML/IFILPortal/pgf.html?WSPL_ID=-gdYyMN3TA6yiJkpZtkWK6ebgL7c-X-dkQ55BRJxoq3wSbk0PPadN9XWfGcL5w4AJE2PKbDOWISlrLAVRnsjAW8J4F9y.ImcRZeBkWxzCk-dysn6Ku9.b0NTmAqlxfR&Tab=52&Doc=/de/GB/hauptnavigation/finanzierungen/priv_kredit/rubrikgabelseite_konsumentenkredite.htm

⁸ www.bfg.de/home.html

allen statistische Standardwerte herangezogen – Wohngebiet, Region – und mit der Einschätzung der individuellen Kreditwürdigkeit des Kunden kombiniert. Diese wird unter anderem aus dem Beruf, der Beschäftigungsdauer, dem Einkommen oder der Anzahl von Wohnungswechseln abgeleitet. Die Gewichtung all dieser Informationen ist „Geschäftsgeheimnis“ der Banken und Sparkassen. Heraus kommt jedenfalls ein Zahlenwert („Score“), der für den Kunden zunächst nur eine „Black box“ ist, der Bank aber die gewünschte Information über die Risikoklasse und damit die Einsortierung des Kunden gibt. Das ist dann auch der Moment, wo der Kunde merkt, dass sein Score schlecht ist, weil er für seinen Wunschkredit einen deutlich höheren Preis zu zahlen hat als die Werbung verspricht.

Finanztest: Beworbene Kreditzinsen in keinem einzigen Fall erhältlich

Aber auch Kunden „ohne schwarzen Fleck auf ihrer Weste“ können sich nicht auf die Werbung verlassen. Finanztest belegt in einem aktuellen Test (Heft 1/2006), dass selbst diese Kunden den beworbenen Zins „in keinem einzigen Fall“ erhalten haben. Während die Werbung Zinsen ab 5,6 Prozent versprach, lauteten die konkreten Angebote auf 8,49 bis 15,15 Prozent. Rechnet man die Kosten für die abzuschließende Restschuldversicherung hinzu, läge die reale Zinsbelastung zwischen 9,11 und 25,26 Prozent.

Scoring gibt ein schiefes Bild: Wer vergleicht, zahlt mehr

Wie wenig das Scoring die reale Bonität eines Kunden abbilden kann, zeigt folgendes Beispiel: Verhält sich der Kunde vorbildlich, indem er sich vor Abschluss eines Kreditvertrages über die Preise informiert, um das günstigste Angebot zu nutzen, und holt er bei verschiedenen Banken Angebote ein, wird er bestraft. Denn die Banken werten parallele Anfragen nach Kreditkonditionen nicht – wie von der Politik gefordert - als „mündiges Verbraucherverhalten“, sondern als Indiz dafür, dass der Kunde nicht kreditwürdig ist und von jeder vorherigen Bank abgelehnt wurde. Das ARD-Magazin PlusMinus wies im Herbst 2005 nach: Allein durch das Einholen von Vergleichsangeboten kletterte der Kreditzins binnen weniger Tage von 8,71 auf 11,57 Prozent. Ähnliche Erfahrungen machte jüngst auch wieder Finanztest.

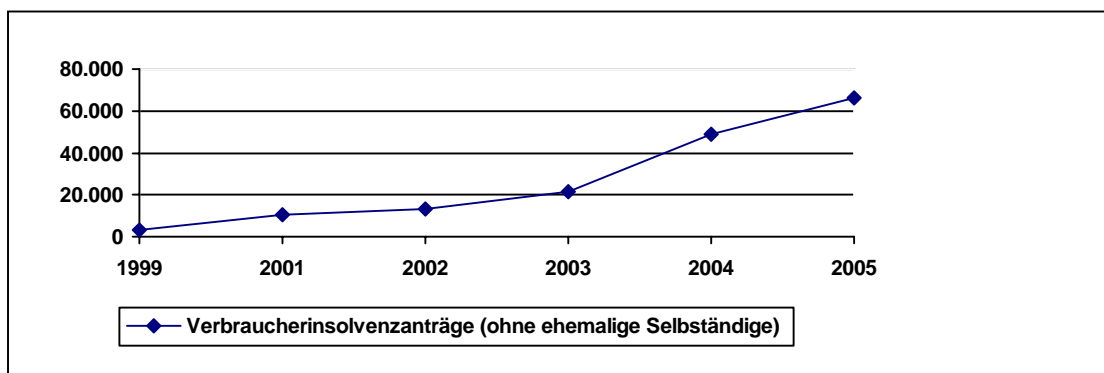
Für die Banken bedeutet das massenhafte teure Verleihen von Geld an Verbraucher ein lukratives Geschäft, können sie sich doch selbst am Kreditmarkt für nur etwa drei bis vier Prozent refinanzieren. Außerdem zahlt laut Schufa das Gros der Kreditnehmer – 97,2 Prozent – ihre Kredite pünktlich zurück.

Gegenstrategien: Wie wird der wachsenden Überschuldung begegnet?

Die gegen Überschuldung ergriffenen Maßnahmen konzentrierten sich in den vergangenen Jahren

- auf die Überwindung der Überschuldung durch die Bereitstellung des **Verbraucherinsolvenzverfahrens** sowie
- auf die Vorbeugung einer Überschuldung durch Investitionen in die neue Disziplin der **finanziellen Allgemeinbildung**.

Immer mehr Überschuldete ergreifen die Chance eines wirtschaftlichen Neustarts, indem sie das 1999 eingeführte **Verbraucherinsolvenzverfahren** nutzen. Waren es in dem Jahr nur gut 3.300 Insolvenzanträge, waren es 2005 bereits 66.400 Anträge.



Von den 3,13 Millionen überschuldeten Haushalten haben damit zwischen 1999 und 2005 insgesamt rund **197.000** Betroffene einen Antrag auf Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens gestellt. Seit Ende 2004 gibt es für die Antragsteller der ersten Generation bereits die ersten gesetzlichen Restschuldenerlasse.

Verbraucherinsolvenzverfahren wirkt

Auch wenn die steigende Zahl der Verbraucherinsolvenzen teilweise zu Überlastungen der Justiz führt – das Verhältnis von 3,13 Millionen überschuldeter Haushalte zu 197.000 Insolvenzanträgen zeigt, dass das Verfahren das leistet, was es nach dem Willen des Gesetzgebers auch nur leisten soll: den allerletzten Ausweg.

Pisa und die finanzielle Allgemeinbildung: Lehrer brauchen Nachhilfe

Das schlechte Abschneiden der deutschen Schüler in den Pisa-Tests hat auch ein Nachdenken darüber befördert, wie Schülern künftig auch finanzielles Grundwissen vermittelt werden kann. Damit stellten sich aber gleich mehrere Fragen:

- Welches Basicswissen ist zu vermitteln?
- Muss ein neues Fach her?
- Wer kann und soll Finanzthemen lehren?
- Wer liefert Unterrichtskonzepte und -materialien?

Bei den bisherigen Initiativen ist zu beobachten, dass sie sich vor allem auf den „Umgang mit Geld“ konzentrieren. Andere Lebensrealitäten wie der bargeldlose Zahlungsverkehr, Kredite, private Altersvorsorge und Versicherungen sind weitgehend ausgeklammert. Offen ist auch, im Rahmen welchen Unterrichtsfachs das Thema vorrangig behandelt werden soll. Finanzielle Allgemeinbildung ist daher in nur wenigen Curricula verankert – meist werden Geldthemen in Form von Projektstunden angeboten und haben damit nur Aktionscharakter.

Bei den Universitäten, die die Lehrer ausbilden, ist noch nicht angekommen, dass diese zunächst selbst Nachhilfe in Sachen finanzieller Allgemeinbildung brauchen. Eine Schulbuchanalyse im Auftrag des vzbv hat Fehler, Realitätsferne und Lücken bei Finanzthemen ausgemacht.⁹ Soweit die Banken und Sparkassen diese Lücke mit eigenen Lehrkonzepten und Lehrmaterialien ausfüllen wollen, ist dies zwar grundsätzlich löblich. Allerdings sollten im Schulunterricht unabhängige Materialien eingesetzt werden.

Schuldnerberatung: Kapazitäten reichen nur für jeden achten Haushalt

Das Verbraucherinsolvenzverfahren hat der Schuldnerberatung einen gesetzlichen Mitwirkungsauftrag gebracht, an dem sich nun aber immer stärker die Grundfinanzierung ausrichtet. Dies hat für viele Stellen den kontraproduktiven Effekt, dass ihre Kapazitäten nur noch für die Unterstützung beim Insolvenzverfahren ausreichen. Zurzeit können die Beratungsstellen nur etwa **zwölf Prozent** der 3,13 Millionen überschuldeten Haushalte beraten.

Überschuldung kann aber auch dadurch überwunden beziehungsweise ihr kann auch dadurch vorgebeugt werden, dass es wieder mehr freie Beratungskapazitäten gibt, um

- verschuldete Haushalte so früh beraten zu können, dass sie ihre Zahlungskraft ohne Insolvenz zurückgewinnen,
- mehr außergerichtliche Vergleiche zwischen Schuldnern und Gläubigern moderiert werden können,
- Verbraucher vorvertraglich über Kosten und Risiken von Finanzprodukten aufgeklärt werden können.

Schuldnerberatung: Jeder investierte Euro spart zwei Euro Sozialausgaben

Die Mittelkürzungen für die Schuldnerberatung und die Verbraucherberatung nehmen zu – aktuell betroffen ist die Verbraucherzentrale Thüringen.

Dabei macht sich die staatliche Finanzierung von unabhängiger Beratung bezahlt.

Unabhängige Studien konnten nachweisen, dass bereits eine zwölfmonatige Beratung überschuldete Haushalte so stabilisieren konnte, dass sie überdurchschnittlich häufig ihre Arbeitsplätze erhalten konnten oder neue Arbeit fanden und sich Stresssymptome und damit verbundene gesundheitliche Probleme verringerten. Damit trägt Schuldnerberatung dazu bei, dass überschuldete Haushalte vor der Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen bewahrt werden beziehungsweise von ihnen unabhängig gemacht werden.

Eine Untersuchung aus dem Jahr 2003 hat für das Land Berlin ergeben, dass ein Euro, den das Land in die Schuldnerberatung investiert, mindestens zwei Euro Ersparnis bei Sozialausgaben bringt. Dies führte dazu, dass Berlin im Gegensatz zu anderen Ländern seine finanziellen Mittel für die Schuldnerberatung nicht eingefroren, sondern im vergangenen Jahr aufgestockt hat.

⁹ vzbv (Hg.): "PISA" in der Verbraucherbildung - Sind wir alle Konsum-Analphabeten?, Schriftenreihe zur Verbraucherpolitik, Band 3, Berlin 2005

Deutschland im internationalen Vergleich

... nur in den USA gibt es mehr überschuldete Haushalte

Unter den untersuchten Industrieländern – USA, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Niederlande – verzeichnen die USA mit 12,7 Prozent die höchste Überschuldungsquote. Bereits an zweiter Stelle steht Deutschland mit 8,1 überschuldeten Haushalten, gefolgt von Großbritannien mit 7,6 Prozent. Frankreich, Schweden und die Niederlande haben hingegen Überschuldungsquoten zwischen drei und vier Prozent.

Die in den USA vorrangig betroffenen Haushaltstypen und die Überschuldungsauslöser unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von denen, wie sie für Deutschland gelten. Drei Besonderheiten sind allerdings festzuhalten:

- **Arzt- und Krankenhausrechnung werden auf Kredit bezahlt:** Überschuldete Haushalte in den USA weisen häufig Kreditschulden auf, mit denen medizinische Behandlungskosten finanziert wurden. Salopp gesagt dient in den USA ein Teil der Konsumentenkredite dazu, den Zugang zum Gesundheitswesen zu ermöglichen.
- **Kreditkartenschulden spielen eine große Rolle:** 2003 hatte in den USA jeder Karteninhaber einen offenen Saldo von durchschnittlich 8.500 Dollar. Meist wird dieser Saldo nur mit den von den Kartenausgebern beworbenen monatlichen Mindestzahlungen – zwei bis drei Prozent der aufgelaufenen Kreditsumme – getilgt. Auf diese Weise können Kreditkartenschulden explodieren: Für einen Saldo von nur 3.000 Pfund, der mit 17,9 Prozent verzinst wird – einem für Großbritannien typischen Kreditkartenzins - würde es 40 Jahre dauern, die 3.000 Pfund plus Zinsen und Verspätungszuschlägen zurückzuzahlen, wenn monatlich nur der zweiprozentige Mindestbetrag geleistet wird.
- **Wucherzinsen von 100 Prozent und mehr:** Die in den USA und Großbritannien deutlich schwächere Finanzaufsicht und die Lücken beim Schutz vor Wucherzinsen hat ein weitgehend unreglementiertes Marktsegment entstehen lassen – den sogenannten zweiten Kreditmarkt. Vor allem einkommensschwache Haushalte ohne Zugang zu den „guten Produkten“ des ersten Kreditmarkts erhalten über den zweiten Markt zwar überhaupt Geld, allerdings um den Preis teils horrender Zinsen. So verlangen zum Beispiel Pfandhäuser in den USA zwischen 30 und 300 Prozent¹⁰. Alternative britische Geldverleiher verlangen laut Bericht der Financial Services Authority¹¹ Zinssätze von 100 bis 500 Prozent.

Restschuldbefreiung dauert in Deutschland am längsten

Während in Deutschland gerade die Verlängerung des Restschuldbefreiungsverfahrens von sechs auf acht Jahre für diejenigen diskutiert wird, die nicht einmal mehr die Mittel haben, um die Gerichts- und Treuhänderkosten des Insolvenzverfahrens aufzubringen, gehen die untersuchten Industrieländer überwiegend andere Wege:

- USA: Verfahrensende nach rund zwei Monaten.
- Großbritannien: hat soeben ein zwölfmonatiges Verfahren entworfen.
- Frankreich: sieht ausschließlich für diese Schuldner einen Gesamtschuldenerlass nach maximal 24 Monaten vor.
- Schweden: verkürzt nach Einzelfallprüfung das grundsätzlich fünfjährige Verfahren.

¹⁰ FannieMae Foundation (Hg.): Financial services in distressed communities, 2001

¹¹ Financial Services Authority (Hg.): In or out? Financial exclusion, London 2000, S. 56

Großbritannien: Schlecht bei der Finanzaufsicht, aber zunehmend besser bei der Schuldnerberatung ...

Die Schuldnerberatung wird in den untersuchten Ländern unterschiedlich finanziert. Vor allem in Großbritannien beteiligt sich die Kreditwirtschaft seit einigen Jahren an der Finanzierung der unabhängigen Schuldnerberatung. Zudem hat die britische Regierung den **Financial Inclusion Fund** ins Leben gerufen, aus dem Beratungsangebote vor allem in solchen Regionen finanziert werden sollen, in denen weite Bevölkerungsschichten von Überschuldung und finanzieller Ausgrenzung betroffen sind. Der Fonds ist für die Jahre 2006 und 2007 mit insgesamt 45 Millionen Pfund ausgestattet.

... und finanziellen Allgemeinbildung

Großbritannien, das sich seit gut fünfzehn Jahren für eine Stärkung der finanziellen Allgemeinbildung einsetzt, zeichnet sich durch neue Anstrengungen aus. Die von der Regierung ins Leben gerufene „**Task Force: Tackling over-indebtedness**“ hat in ihrem Aktionsplan 2004 die Financial Services Authority beauftragt, ein neues nationales Programm zu entwickeln. Hierzu gehört eine Evaluation der bisherigen Maßnahmen, neue Umfragen, die verlässlicher als bisher den Stand des finanziellen Grundwissens ermitteln sollen, und hierauf aufbauende neue Bildungskonzepte, die verbindlicher Bestandteil der Schulausbildung werden sollen. Erste Ergebnisse werden für das laufende Jahr erwartet.

vzbv, Caritas, Rotes Kreuz und Diakonie fordern Kurskorrekturen

Angesichts der Ausweitung von Überschuldung in weiten Bevölkerungskreisen und der gesamtgesellschaftlichen Folgen – angefangen von Ausfällen bei Steuern und Sozialabgaben bis hin zum Kaufkraftverlust – müssen alle gesellschaftlichen Akteure zusammenrücken und gemeinsam konstruktive Lösungen erarbeiten. Auch die Bundesregierung muss stärker Flagge zeigen.

Die Verbände sehen deshalb folgenden Handlungsbedarf:

- Im Bundeskabinett muss es eine **klare politische Zuständigkeit** für das Thema der privaten Überschuldung geben.
- Die **Schuldnerberatung** auf Landes- und Kommunalebene muss ausgebaut werden – auch im Interesse der öffentlichen Haushalte. Sie muss deutlich mehr Schuldner erreichen können als die bisher beratenen zwölf Prozent.
- Die unabhängige vorvertragliche Finanzberatung durch die Verbraucherzentralen muss erhalten bleiben.
- In den Schulen muss das Thema **finanzielle Allgemeinbildung** Priorität erhalten. Finanzielle Allgemeinbildung muss zum Kernbestandteil nationaler Bildungsstandards werden.
- Das **Insolvenz- und Kontopfändungsrecht** muss entbürokratisiert werden, aber so, dass die Interessen von Justiz, Gläubigern und Schuldern gewahrt werden.
- Alle Verbraucher brauchen ein einklagbares **Recht auf ein Girokonto** auf Guthabenbasis.
- Die anstehende Reform des Telekommunikationsgesetzes muss **Minderjährige** besser vor der „Kostenfalle Handy“ schützen.
- Die **EU-Verbraucherkreditrichtlinie** muss bei den Banken zu besserer Beratung und einer verantwortlicheren Kreditvergabe führen.